

Verbotener Witz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489068>

Nutzungsbedingungen

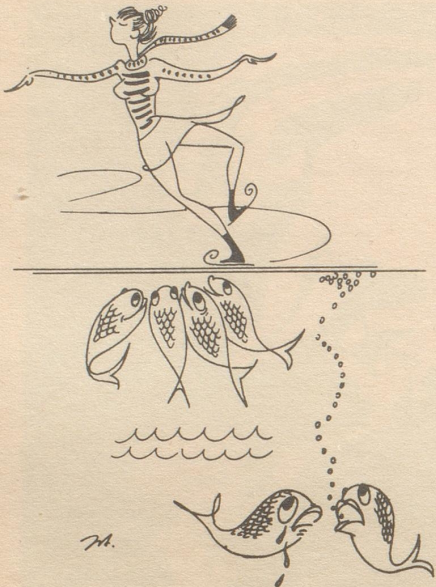
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oh, diese Männer!

Für solche, die nicht frieren wollen

Will man des ganzen Leibes Strecke decken,
 Muß man sich eben nach der Decke strecken. fis

Verbotener Witz

Die sächsische Liberaldemokratische Partei in Leipzig hat ein Mitglied ausgeschlossen, weil es «Witze über Generalissimus Stalin und die Sowjetunion machte».

Wo schon ein Witz verboten ist:
 O jammervolle Erde!
 Man blökt nur wie der Leitbock blökt in einer Hammelherde.

Wen solches Stichelin schon geniert,
 was macht der erst bei Stichen? - - -
 Das weiß nur einer, dem, fatal,
 sein bißchen Geist entwichen.

Silonka

Tip an einen jungen Dichter

Eine bessere Schreibmaschine hat 48 Tasten. Wenn du die Ausdauer hast, jede abwechselnd je 5000 mal zu drücken, dann hast du auch alle Chancen, Autor eines Bestsellers zu werden. pen

Horoskop des Nebelspalters

Fische (20. Februar bis 20. März)

Schon der Plural (Fische!) zeigt, daß sich die Fischgeborenen nicht gerne der Einsamkeit hingeben. Zwar neigen sie dazu, auch die schlimmste Situation mit Kaltschnäuzigkeit zu betrachten, andererseits aber wird es gerade in der Fasnachtszeit nicht einfach für sie sein, all denen ungeschoren zu entkommen, die Fische « zum Fressen gern » haben. Weibliche Fische fühlen sich am wohlsten bei Wassermännern, weniger wohl auf der Waage und am allerwenigsten in der Bratpfanne, welcher aber zum Glück keine astrologische Symbolik innewohnt, dafür aber heißes Fett.

Gefahren sind mit obigem bereits hinlänglich angedeutet, dagegen bedeutet die Milchstraße für die bereits länger gelagerten Fische Glück, weil sie ihnen den nicht allgemein beliebten Geruch der beginnenden Ueberalterung entzieht. Glück bringt ihnen auch ein angehängtes Töpfchen voll Mayonnaise, gegen Sonnenbrand hilft zerlassene Butter. Glücksstein: Der Stein, der jedem Fisch vom Herzen fällt, wenn sich die Fastenzeit ihrem Ende nähert.

Glückstage: Jeder zweite Freitag. Aussichten im Beruf: Jeden Angelpunkt in Wirtschaft oder Politik meiden, dann bringen die sturm- bewegten heutigen Zeiten nur erfreuliche Bewegung. Besonders gute Aussichten haben Fische wegen ihres kalten Blutes im Verkehr der Großstadt, wegen der Kaltschnäuzigkeit bei der Eidgenössischen Fremdenpolizei an höheren Posten. Wenig gefragt hinter amtlichen Schaltern.

Skisport — wie Giovannetti ihn sieht

Skisport wird vorzüglich im Sonnenschein getrieben. Nebel aber gibt es immer zu spalten, denkt der «Nebelspalter», der weiß, was er seinem Namen schuldig ist und mit einer Giovannetti-Sondernummer herausrückte. Wohl dem, der in Sachen Skifahren ein gutes Gewissen hat, er wird hier lachen, schmunzeln und sich freuen können. Die andern aber haben nichts zu lachen, es sei denn sie sehen nonchalant über den Balken im eigenen Auge hinweg, so daß die davon dispensiert sind, das «Skihasenpanier» zu ergreifen ...

Giovannetti führt seinen Zeichenstift zu herrlichen Situationen der Uebertreibung. Konterfeit mit ihm jene Damen und Herren, die unschicklicher Weise nicht wissen, wann «es» genug ist. Er trifft die Pistenblödsinnigen so gut wie den «Einzelgänger», den Skilehrer so gut wie den Anfänger, und ins Zentrum trifft er jenen «Swing-Geist», der sich auch im Skivolk breit und breiter macht und am träfsten dort herausgestellt wird, wo die Gofen aus der Stadt daherreden als

hätten sie schon in den Windeln Telemark-Schwünge vollendet beherrscht.

Eines haben wir in dieser Sondernummer nicht gefunden: Gehässigkeit und Bitterkeit. Man findet sie nie im «Nebelspalter». Darum ist er uns auch von Nummer zu Nummer immer gleich lieb. Giovannetti ist der ideale Mitarbeiter, denn was immer er zeichnet, diesmal aus den Ski-, zu andern Malen aus andern Gefilden, ist getragen von jenem Humor, der nicht verletzt, sondern das Herz erheitert, nicht schulmeistert, sondern zarte Winke gibt. Und wenn er einmal doch eine ganz empfindliche Haut ritzen sollte, und ein Blutströpfchen fließen würde, so ist doch das Pflaster auch immer gleich zur Hand und irgendwo findet sich in der Zeichnung stets ein unsichtbares: «Heile, heile Säge ...» «Winterthurer Tagblatt.»

(Nummern können, solange Vorrat, beim Nebelspalter-Verlag Rorschach gegen Einsendung von 60 Rp. in Marken nachbezogen werden.)

